

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

3.2.1932

Mittwoch, den 3. Februar

* A. 17 (Mittwochs- u. Th.-Gem. 901—1000)

Der Troubadour

Oper in vier Akten von Verdi

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Viktor Pruncha

Der Graf von Luna
Leonore
Inez, ihre Vertraute
Maurico
Ruiz

Carsten Oerter
Mary Esselgroth
Ellen Winter
Wilhelm Nestwig
Robert Kiefer

Ferrando, Waffenträger des Grafen von Luna
Azucena, eine Zigeunerin
Ein alter Zigeuner
Ein Botz

Viktor Hospach
Elfriede Haberkorn
Josef Gröttinger
Hermann Lindemann

Chöre: Georg Hofmann

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19.30 Uhr

Ende 22.15 Uhr

Pause nach dem ersten und zweiten Akt

Preise D (0,30—5,70 RM.)

I. Akt. 1. Bild. Vorhalle im Schlosse Lunas.

Ferrando sucht durch eine Erzählung von dem vermeintlichen Tod des Bruders Lunas die Wachen desselben munter zu erhalten, bis ihr Herr, der, eifersüchtig auf den Troubadour, vor den Fenstern der geliebten Leonore herumirrt.

2. Bild. Garten vor dem Palast.

Leonore erzählt ihrer Vertrauten Ines von dem geliebten Troubadour, den sie bei einem Turniere kennen lernte. Als beide in den Palast gegangen, naht Luna, der die Geliebte noch sehen will. Da ertönt die Stimme des verhaßten Nebenbuhlers Manrico, dessen Lied die entzückte Leonore herbeilockt. Im Dunkel der Nacht umarmt sie Luna, den sie für Manrico hält. Der Troubadour tritt dazwischen und im Lichte des wieder hervortretenden Mondes erkennt sie ihren Geliebten und wendet sich von Luna ab ihm zu. Die beiden Männer erkennen sich als Todfeinde und eilen zum Zweikampf. Vergeblich sucht Leonore sie daran zu hindern.

II. Akt. 1. Bild. Nonnenkloster in der Nähe von Biscaya.

Zigeuner lagern am Fuße des Berges. Azucena, von der Erinnerung an den gräßlichen Tod ihrer Mutter gepackt, ruft Manrico zum Rächer auf. Die Zigeuner ziehen weiter. Azucena bleibt mit Manrico zurück und erzählt ihm den Vorgang ihrer Rache. Ohne es zu wollen, sagt sie ihm, daß Manrico nicht ihr Sohn sei, doch gelingt es ihm, das, was sie verraten hat, als Irrtum hinzustellen. Manrico verspricht ihr, nun Luna nicht mehr zu schonen. Ruiz meldet den Fall der Festung Castelor, deren Befehlshaber Manrico werden soll, und gleichzeitig teilt er Manrico mit, daß Leonore ihn für tot halte und den Schleier nehmen wolle. Schmerzerfüllt eilt Manrico, der Bitte seiner Mutter nicht achtend, davon, um Leonore von ihrem Vorhaben abzubringen.

2. Bild. Selbe Szene.

Auch Luna hat von der Absicht Leonorens Kenntnis erhalten und will sie mit Gewalt hindern, ins Kloster zu gehen, ja sie sogar zu entführen. Er verbirgt sich mit seinen Leuten. Das Klostersort öffnet sich; Nonnen treten heraus um Leonore zu empfangen. Diese erscheint mit Ines und ihren Freundinnen, aber in dem Augenblick, wo sie sich ins Kloster begeben will, wird sie von Luna und dessen Leuten festgehalten. Da tritt Manrico, welcher Leonore im Palaste nicht mehr angetroffen hat, mit seinen Getreuen auf den Plan und befreit Leonore, die dem Totgeglaubten in die Arme sinkt.

III. Akt. 1. Bild. Zelt im Lager Lunas vor der Festung Castelor.

Die Söldner in freudiger Erwartung des Sturmes auf die Festung. Da schleppen einige von Lunas Leuten Azucena herbei, die, im Lager herumschleichend, von ihnen ergriffen wurde. Beim Verhör durch Luna und Ferrando wird sie als Mörderin des kleinen Grafensohnes erkannt und zum Feuer-tod verurteilt.

2. Bild. Saal in der Festung Castelor.

Leonore weilt bei dem Geliebten. Sie schwören sich ewige Liebe und Treue, von banger Ahnung erfüllt. Manrico will einen letzten Ausfall aus der Burg wagen, da meldet Ruiz, daß Azucena zum Scheiterhaufen geschleppt wird. Manrico trifft sofort Anstalten zu ihrer Befreiung.

IV. Akt. 1. Bild. Vor dem Kerkerturm.

Manrico schmachtet in Ketten mit Azucena, bei deren Befreiungswerk er in die Gewalt Lunas fiel. Leonore, von Ruiz begleitet, naht sich, in der Absicht, Manrico zu retten. Luna kommt und gibt Befehl, daß Manrico durch das Beil, Azucena auf dem Scheiterhaufen enden soll. Leonore fleht ihn um Gnade an, findet aber erst Gehör, nachdem sie sich Luna selbst verspricht. Um ihm nicht lebend angehören zu müssen, trinkt sie heimlich Gift, die Rettung des Geliebten preisend.

2. Bild. Kerker.

Manrico und Azucena erwarten den Tod. Leonore kommt in den Kerker, eilt Manrico in die Arme, ihm seine Befreiung kündend. Er stößt sie von sich, im Glauben, sie sei Lunas Geliebte geworden, um ihn zu retten. Erst als sie unter der Wirkung des Giftes zusammenbricht, erkennt er ihr Opfer. Luna hat eintretend die letzten Worte gehört und sieht sich um den Besitz Leonorens betrogen. Er läßt Manrico dem Henker ausliefern und die erwachende Azucena durch das Fenster das furchtbare Schauspiel sehen. Da ruft ihm diese zu: Er war dein Bruder! worauf sie zusammenbricht. Zu spät will Luna das Unheil verhindern.

V. P.